

# Vorsorgemittel 2017–2021

Strategievereinbarung zum Thema „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen“



# Vorsorgemittel 2017–2021

Strategievereinbarung zum Thema „Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen“

**Für den Inhalt verantwortlich:** Fachgruppe Public Health/Gesundheitsförderung

**Redaktionsteam:** Christina Dietscher, Brigitte Laaber (BMGF); Sabine Haas, Anna Krappinger, Peter Nowak (GÖG)

Wien, Februar 2017

## Executive Summary

Die Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens (kurz: 15a-Vereinbarung) für die Periode 2017–2021 wurde vom Parlament im Dezember 2016 beschlossen. Sie sieht in Artikel 35 vor, für überregional bedeutsame Vorsorgeprogramme und Behandlungsmaßnahmen jährlich Mittel im Ausmaß von maximal 3,5 Millionen Euro für Vorsorgemaßnahmen – sogenannte Vorsorgemittel – zur Verfügung zu stellen. 2010 wurde seitens der BGK die „**Strategie zur Verwendung der Vorsorgemittel**“ beschlossen, die die Rahmenbedingungen für die Verwendung der Mittel regelt. Im Rahmen der Zielsteuerung Gesundheit wurde festgelegt, dass sich die Vorsorgemittel darüber hinaus auch an der **Gesundheitsförderungsstrategie im Rahmen der Zielsteuerung Gesundheit** zu orientieren haben.

**Im Einklang mit der 2010 beschlossenen „Strategie zur Verwendung der Vorsorgemittel“ ist dafür eine Strategievereinbarung zur Festlegung eines Schwerpunktthemas für die Periode erforderlich. Im Sinne der Kontinuität hat sich die Arbeitsgruppe Gesundheitssystem der Zielsteuerung Gesundheit im November 2016 auf Empfehlung der Fachgruppe Public Health / Gesundheitsförderung für die Verlängerung der Strategievereinbarung 2015/16 auf die Jahre 2017 bis 2021 ausgesprochen.**

---

### **Strategievereinbarung zum Schwerpunktthema Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen**

---

Die Erfahrungen der bisherigen Vorsorgemittelperioden haben gezeigt, dass thematische Schwerpunktsetzungen über mehrere Jahre notwendig sind, um die Ziele der Vorsorgestrategie zu erreichen. Folglich wird das für die Jahre 2015/16 festgelegte **Schwerpunktthema Gesundheitliche Chancengerechtigkeit bei Kindern und Jugendlichen** auch in der Periode 2017 bis 2021 fortgesetzt. Das Thema hat angesichts existierender Prioritätensetzungen (insb. Rahmen-Gesundheitsziele) und Vorarbeiten sowie in Abstimmung mit den inhaltlichen Vorgaben der Gesundheitsförderungsstrategie weiterhin hohen Stellenwert, ist von aktuell hoher gesundheitspolitische Relevanz in Österreich und weist eine hohe Anschlussfähigkeit auf. Die Einbettung in übergeordnete Strategien und Konzepte (insbesondere Rahmen-Gesundheitsziele, Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie, Regierungsprogramm) ist gegeben. Die Kindheit ist die effektivste und effizienteste Lebensphase, um sozial bedingte gesundheitliche Ungleichheiten zu reduzieren.

**Als konkrete Umsetzungsmaßnahmen soll die bereits für 2015/16 erfolgte Schwerpunktsetzung auf Frühe Hilfen und Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen fortgesetzt werden.** Sowohl Frühe Hilfen als auch Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen sind in der Gesundheitsförderungsstrategie im Rahmen der Zielsteuerung Gesundheit als priorisierte Schwerpunkte festgelegt, für die die Vorsorgemittel verbindlich zu verwenden sind.

---

## Umsetzungsmaßnahme Frühe Hilfen

---

Der **Nutzen** im Bereich Frühe Hilfen ist national wie international erkannt worden. Frühe Hilfen können dazu beitragen, die Gesundheitschancen von Kindern zu erhöhen. Interventionsansätze wie Frühe Hilfen, die sich an Familien in belasteten Lebenslagen richten und die frühkindliche Entwicklung unterstützen, werden in vielen aktuellen internationalen Überblicksarbeiten wie Strategiepapieren als **Maßnahmenbereich mit hohem Verbesserungspotenzial für die Gesundheit und insbesondere auch die gesundheitliche Chancengerechtigkeit** beschrieben. Entsprechende Ansätze leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Lebensqualität und Gesundheit der Kinder und ihrer Familien. Internationale Studien weisen des Weiteren auf ein **deutlich positives Kosten-Nutzen-Verhältnis** von Frühen Hilfen (hoher „return on investment“) hin.

Frühe Hilfen haben eine hohe **Anschlussfähigkeit**, sie sind im Hinblick auf die Rahmen-Gesundheitsziele von Bedeutung, als wichtiger Maßnahmenbereich der Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie verankert und im aktuellen Regierungsprogramm angeführt. Es kann bei Frühen Hilfen auf eine Reihe von relevanten **Vorarbeiten** im Rahmen des Grundlagenprojekts Frühe Hilfen (finanziert aus den Vorsorgemittel der Strategievereinbarung 2011–2014), dem Modell guter Praxis „Netzwerk Familie“ und den im Rahmen der Vorsorgemittel 2015/16 gewonnen Praxiserfahrungen in allen Bundesländern aufgebaut werden. Die Mittelverwendung für Frühe Hilfen kann einen wesentlichen Beitrag zum Ziel eines flächendeckenden Ausbaus von regionalen Frühe-Hilfen-Netzwerken leisten. Eine ausführliche Darstellung des Gesundheitsnutzens, der Einflussmöglichkeit auf bzw. Verbesserungspotenzial für die Gesundheit, der Anschlussfähigkeit des Themas, des Bedarfsnachweis und der Good-Practice-Modelle finden sich bereits in der Strategievereinbarung für 2015/16 und wird daher im Folgenden nicht mehr ausgeführt.

---

## Umsetzungsmaßnahme Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen

---

Die **Gesundheitskompetenz** der österreichischen Bevölkerung ist im Ländervergleich eher gering. Die Zeit des Heranwachsens ist für **Jugendliche** und Pubertierende eine herausfordernde Lebensphase, deshalb ist es gerade in diesem Lebensabschnitt wichtig, dass Jugendliche über eine gute Gesundheitskompetenz verfügen. Gesundheitskompetenz ist ein **wichtiger Einflussfaktor** auf das Gesundheitsverhalten, die Gesundheit, gesundheitliche Ungleichheiten sowie Gesundheitskosten und kann durch Maßnahmen der Public Health und Gesundheitsförderung gefördert werden.

Auch in Bezug auf Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen gibt es zahlreiche **Anschlüsse**, insbesondere in Hinblick auf die Rahmen-Gesundheitsziele und die Zielsteuerung Gesundheit, aber beispielsweise auch die Kinder- und Jugendgesundheitsstrategie und die österreichische Jugendstrategie. Die Maßnahmen zur Förderung der

Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen können auf den **Modellen guter Praxis** „Jugendgesundheitskonferenz“ sowie „Alls im grüana“ („Jugend trifft Gesundheit“) sowie auf den im Rahmen der Vorsorgemittel 2015/16 gewonnenen Praxiserfahrungen in der Steiermark und in Wien aufbauen. Eine ausführliche Darstellung des Gesundheitsnutzens, der Einflussmöglichkeit auf bzw. Verbesserungspotenzial für die Gesundheit, der Anschlussfähigkeit des Themas, des Bedarfsnachweis und der Good-Practice-Modelle finden sich bereits in der Strategievereinbarung für 2015/16 und wird daher im Folgenden nicht mehr ausgeführt.